

# Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
No 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt

Abonnementspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen, frei ins Haus monatlich 60 Mark. Einzelheftpreis: Die 10tägige Beilage oder deren Raum 5 Mk., die Restausgabe 12 Mk. Mindestbetrag für die Beilage 15 Mk. Bei Abbestellungen halbjährlich 300 Mark, bei Abbestellungen vierteljährlich 150 Mark. Bei Abbestellungen halbjährlich 300 Mark, bei Abbestellungen vierteljährlich 150 Mark.

Nr. 213

Altensteig, Dienstag den 12. September.

Jahrgang 1922

## Sie erfahren Alles

was für Sie von Wichtigkeit ist, wenn Sie die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ bestellen.

### Im Abbruch der Verhandlungen mit Belgien.

Am 31. August hatte die Reparationskommission in Paris den englischen Vorschlag, Deutschland ein bedingungsloses Moratorium (Zahlungsausschub) zu gewähren, abgelehnt und einem belgischen Vorschlag zugestimmt, wonach Deutschland seine Schulden für das laufende Jahr in Schapanweisungen mit sechsmonatiger Fälligkeit bezahlen müsse. Das deutsche Stundungsgebet wurde nicht bewilligt, es sollte die bis Ende 1922 fälligen Reparationszahlungen (am 16. Aug., 15. Sept. und 15. Okt. je 50 Millionen, am 15. Nov. und 15. Dez. je 60 Millionen Goldmark), zusammen 270 Millionen Goldmark in sechsmonatswechselfn an Belgien, das das Verrecht für diese Zahlungen besaß, abführen. Ueber die Garantien sollten sich Belgien und Deutschland einigen. Sollte dies nicht geschehen, so soll nach der Entschließung der Reparationskommission die Garantie durch Hinterlegung von Gold bei einer ausländischen Bank, deren Wahl Belgien seine Zustimmung gibt, geleistet werden.

In vergangener Woche fanden nun in Berlin die Garantieverhandlungen über die anzuführenden deutschen Schatzwechsel statt. Die belgischen Delegierten Bemelmans, Delacroix mit ihrem finanziellen Berater, Bankier Philippson, waren von Mittwoch bis Samstag mit den Vertretern der Reichsregierung und dem Reichskanzler Dr. Brüch zusammen. Das Ergebnis der Verhandlungen ist, wie aus der amtlichen Spitzenmeldung hervorgeht, ein negatives und unbefriedigendes, trotzdem gerade Bemelmans sich immer sehr optimistisch über den Gang der Verhandlungen ausgesprochen hatte. Der Abbruch der Verhandlungen und die Abreise der belgischen Delegierten, wenn das infolge der belgischen Bedenken über die Laufzeit der Schatzwechsel nicht eine augenblickliche Unterbrechung der Verhandlung sein soll, bedeutet unter Umständen die Aufrollung des gesamten Reparationsproblems, wie es Poincaré erhebt. Nach einer Meldung des „Paris Bulletin“ hat er bereits die nötigen Schritte dazu in Auge. In seiner Sonntagsrede in Neauy erklärte er u. a.: „Die belgische Regierung habe vorher der französischen die Zusicherung gegeben, daß es sich nicht um ein verschleiertes Moratorium handeln könne. Wenn Deutschland sich den legitimen Forderungen Belgiens entziehe, dann würde es sich in den Zustand der Verfehlung verlegen, und es würde nur noch übrig bleiben, von dem Recht Frankreichs, der Handlungsfreiheit, Gebrauch zu machen. Deutschland müsse freiwillig oder gezwungen seine Verpflichtungen erfüllen. Frankreich wolle vor allem sein Guthaben in Deutschland einbringen.“

Das ist bereits eine deutliche Antwort des französischen Kriegshebers, der nach wie vor sein Ziel, die Befreiung des Ruhrgebietes, nicht aus dem Auge läßt. Denn das ist unter dem Ausdruck „Handlungsfreiheit“ zu verstehen.

Die Schwierigkeiten der Berliner Verhandlungen mit den belgischen Delegierten liegen darin, daß Deutschland eine Verlängerung der Laufzeit der Schatzwechsel von sechs bis zu achtzehn Monaten gewünscht hatte, wozu die belgischen Delegierten eine gewisse Neigung zeigten, während aber die belgische Regierung dies ablehnte mit der Begründung, daß dies der Entscheidung der Reparationskommission widerpreche. Die Garantien für die deutschen Schatzwechsel wollten zu je ein Drittel die deutsche Reichsbank, die Bank von Holland und englische Privatbanken leisten. Die Garantieleistung durch die deutsche Industrie steht noch weiter in Frage, worauf die teilweise Beiziehung des Großindustriellen Stimm. zu den Beratungen hindeutet.

Was nun werden soll nach dem Abbruch der Verhandlungen, ist bis zur Stunde ungeklärt. Die Regierung ist optimistisch, worauf der Hinweis deutet, daß einer Wiederannahme der Verhandlungen nichts im Wege steht. Ebenso die Regierungspresse. Wahrscheinlicher jedoch ist, daß die Moratoriumsfrage erneut vor die Reparationskommission kommt und daß diese auf ihrem ersten Beschluß, die Sicherheit durch Hinterlegung deutschen Goldes bei einer ausländischen Bank zu erreichen, besteht.

## Der Türkenzug in Kleinasien.

Vor dem Abschluß des Waffenstillstands?

tr. Nach dem großen Böllerringen erhielt auch im Jahr 1919 die Türkei ihren diktierten Frieden in Sevres, der von den türkischen Nationalisten aber nicht anerkannt wurde. Unter General Mustafa Kemal Pascha — daher der Ausdruck „Kemalisten“ — zogen sich Reste des alttürkischen Heeres in die Berge Anatoliens bzw. die gebirgigen Gebiete Angoras zurück, schufen sich dort trotz des Verbots der Entente in Kleinasien ihr Reich mit eigener Nationalversammlung. Im Friedensvertrag von Sevres hatte Griechenland große Landgebiete in Kleinasien erhalten, England Mesopotamien und Arabien. Das ehemalige türkische Reich war mit Ausnahme von Konstantinopel und Umgebung fast ganz aufgeteilt. Syrien war an die Franzosen, Palästina an die Engländer übergegangen. Der Süden Kleinasiens wurde von den Franzosen, der Norden mit vorwiegend griechischer Bevölkerung treibender Bevölkerung im Auftrage Englands von den Griechen besetzt. England stützte Griechenland und ermöglichte die Rückkehr König Konstantins. Vor etwa einem Jahr eröffneten die Griechen ihren Feldzug gegen die kleinasiatischen Angoraturken, weil diese ihnen den zugesprochenen Gebietsanteil freitig machten. Bis vor Angora, der Hauptstadt des Kemalistenreiches, führte sie der Siegeszug. Da kam vor kurzem die Wendung. Die Griechen bezogen feste Stellungen und rüsteten sich zu einem Angriff auf Konstantinopel. Das benutzten die Kemalisten zu erfolgreicher Gegenoffensive.

Als die Franzosen merkten, daß die Griechen ausschließlich englische Politik trieben, einigten sie sich trotz des Sevres-Vertrages und der türkisch-bolschewistischen Freundschaft mit den Kemalisten. Frankreich lieferte Waffen und Munition und auch französische Führer und nun begann der türkische Siegeszug in Kleinasien, der am Samstag zur Einnahme von Smyrna und zur Gefangennahme des griechischen Oberbefehlshabers Trikupis führte. Die Türken stehen nun an der Küste, womit das erste Ziel der türkischen Offensive erreicht ist.

Hinter diesem griechisch-türkischen Krieg verbirgt sich der englisch-französische Gegenangriff über die Orientfragen. England hat durch den türkischen Sieg eine diplomatische Niederlage erlitten gegen die Politik Frankreichs. Da England über viele Millionen Mohammedaner herrscht, ist ihm der türkische Sieg doppelt peinlich. Er hat auch zu einer Stärkung der politischen Macht Frankreichs und damit Poincarés geführt. Das umso mehr, als die Großmächte sich schon zur Konferenz von Venedig rüsteten, um die kleinasiatische Frage zu lösen. Der Friedensvertrag von Sevres wurde nun durch das Schwert der Türken zerrissen.

Inzwischen ist der Abschluß eines Waffenstillstands nahe gerückt. Die alliierten Kommissare in Konstantinopel haben diesen in Angora überreicht. Aber die Kemalisten verlangen vollständige Räumung Kleinasiens, was jetzt durch die Einnahme von Smyrna erzielt ist, Räumung von Thrakien und Entfernung der griechischen Schiffe aus den türkischen Gewässern, sowie Anerkennung der angerichteten Schäden und der Reparationsverpflichtungen. Weitergehende Ziele wie die Freigabe der Dardanellen durch die Alliierten und die Räumung Konstantinopels durch Engländer, Franzosen und Italiener sind noch nicht amtlich gefordert worden. Diesen würde sich England schärfstens entgegenstellen. Im übrigen hat auch Italien als Rivale Griechenlands im Mittelmeer seine Freude an dem türkischen Sieg. Es hat aber bereits amtliche Schritte unternommen zur Einleitung der Konferenz in Venedig für Mitte September, um die Grundlagen für einen eventuellen Vorfrieden zwischen Türken und Griechen zu schaffen. Voraussetzung hierfür ist jedoch der Abschluß eines Waffenstillstands, der nun in Nähe zu erwarten ist.

## Neues vom Tage.

Ebert über Oberschlesien.

Berlin, 11. Sept. Reichspräsident Ebert sprach auf einer Feier zugunsten des ober-schlesischen Hilfsbundes folgende Worte: Wir wollen Oberschlesien gedenken, des Landes, das als Wahrzeichen deutscher Kultur und deutschen Geistes fest eingepflanzt in das politische und staatliche Leben des Reiches, gebend und nehmend wuchs und blühte, das aus tausend Wunden blutend, von Aufständen und Einfällen heimgejagt, trenn zu Deutschland hielt und das uns trotzdem durch fremden Machtpruch entrissen worden ist. Unsere Aufgabe ist es, alles zu tun, um unseren Brüdern jenseits der Grenze zu helfen. Gegen die Vergewaltigung haben wir Verwahrung eingelegt und diese Verwahrung wird in der deutschen Geschichte weiterleben. Zum Schluß dankte der Reichspräsident den Oberschlesiern für die Abstimmung am 3. September.

Die Uebergabe Smyrnas.

Paris, 11. Sept. Ueber die Uebergabe Smyrnas an die türkischen Truppen wird folgendes berichtet: Die türkischen Kolonnen waren in der Umgebung der Stadt am Morgen des 9. September eingetroffen und erwarteten Verstärkungen, bevor sie in die Stadt, die von den griechischen Truppen zum größten Teil geräumt war, einzogen. Sie erließen sofort Proklamationen, worin sie erklärten, daß die Bevölkerung von Smyrna von der türkischen Besetzung nichts zu befürchten habe. Im Laufe des Nachmittags zog dann die 2. Kavallerie-Division der kemalistischen Truppen unter ungeheurer Beifall der Bevölkerung in die Stadt ein. Der kommandierende Oberst setzte sich sofort mit den alliierten Behörden der Stadt in Verbindung und erklärte nochmals, daß die Ausländer nichts zu befürchten hätten. Alle öffentlichen Gebäude und Konsulate sind von französischen und italienischen Soldaten bewacht. Kein einziger griechischer Anterton befindet sich noch in der Stadt. Nach der 2. Kavallerie-Division zog dann die 5. kemalistische Division in die Stadt ein. Den griechischen Truppen war es nicht gelungen, das ungeheure Material, das sie in der Stadt konzentriert hatten, zu retten. Die in der Stadt zurückgelassenen Reste der griechischen Armee wurden in Richtung auf Smyrna abgezogen.

König Konstantin an sein Volk.

Athen, 11. Sept. König Konstantin hat eine Botschaft an das Volk gerichtet, in der er erklärt, die tapfere griechische Armee mit ihren seit 10 Jahren siegreichen Fahnen habe ein Unglück erlitten, das nicht ohne Beispiel bei einer Armee nach einer langen Kriegperiode sei. Dieses Unglück verringere aber in keiner Weise den Ruhm und die Tapferkeit der griechischen Armee. Es sei nur Pflicht, dieses Unglück geduldig zu ertragen, wie dies einem so patriotischen und mächtigen Volke zustehe. Als König werde er tun, wozu ihm die Verfassung die Möglichkeit gebe.

Rücktritt König Konstantins?

London, 11. Sept. Nach dem „Observer“ glaubt man in Londoner griechischen Kreisen, daß König Konstantin zugunsten des Kronprinzen Georg zurücktreten und daß Venizelos in diesem Falle die Regierung wieder übernehmen werde. Der Rücktritt König Konstantins würde auch unter den Alliierten eine Einigung über die kleinasiatische Frage erleichtern. Venizelos sei geneigt, nach Athen zurückzukehren, falls der zum König ernannte Kronprinz ihn rufen würde.

Im Waffenstillstand und Frieden.

Angora, 11. Sept. Durch Vermittlung der alliierten Kommissare in Konstantinopel ist ein Waffenstillstandsantrag eingegangen.

Angora, 11. Sept. Nach dem Eintreffen des Ersuchens um Waffenstillstand in Angora hat die Nationalversammlung eine Sitzung abgehalten. Sie sandte an Mustafa Kemal Pascha einen Brief, in dem sie der Einstellung der Feindseligkeiten im gegenwärtigen Augenblicke nicht zustimmt und den Waffenstillstand als verfrüht ansieht.

London, 11. Sept. England soll ein Telegramm Mustafa Kemal erhalten haben, worin er die Vertreter der Alliierten und die Delegierten des griechischen Hauptquartiers zu einer Besprechung einladet, um die Bedingungen eines Waffenstillstands zu beraten. Die englische Regierung werde um jeden Preis den Grundlag der Freiheit der Meerengen aufrecht erhalten. Falls

# Aus Stadt und Land.

Allensteig, 12. September 1922.

**Bezirksratssitzung vom 9. September 1922.** Aus Anlaß der auf 15. September d. Js. bestimmten Eröffnung des Kraftpostverkehrs Allensteig—Simmersfeld, fand in Verbindung mit der Besichtigung der Verkehrsstrecke eine Bezirksratssitzung in Simmersfeld statt. Es wurde damit die Feier des 25. Jahrs. Dienstjubiläums des Oberamtspflegers Kopp und des Verwaltungskamriers Schwarzmeier in Nagold verbunden. Das Postamt zu der Sonderfahrt nach Simmersfeld stand bei Ankunft des Zugs schon fahrtbereit am Bahnhof in Allensteig, wo unter Führung des Stadtverordneten eine Besichtigung des Kriegerdenkmals, das allg. Bewunderung auslöst, vorgenommen wurde. Bei der Weiterfahrt nach Simmersfeld sind als besonders angenehm die neuergewählten Straßen empfunden worden, eine Ausnahme macht dabei nur die Mautung Leberberg; es wäre zu wünschen, daß auch diese Straßenstrecke recht bald den andern angepaßt würde. Auf dem Rathaus in Simmersfeld tagte sodann der Bezirksrat. Vom Vorsitzenden wurden die Verdienste der beiden Jubilare gewürdigt, die in 25. Jahrs. treuer Pflichterfüllung ihre Arbeitskraft dem Bezirk zur Verfügung gestellt haben und es wurde sehr bedauert, daß Herr Schwarzmeier und Gemahlin der Feier wegen Erkrankung der Frau Schwarzmeier nicht bewohnen konnte. Das Ansuchen des Oberamtspflegers wird genehmigt und der Verwaltungskamrier Mutschler als Stellvertreter bestellt. Sodann werden Gehaltsregelungen verschiedener Angestellten (Kommun. Verb., Öst. Sparkasse usw.), erledigt. Der Dienstvertrag mit dem Krankenhausarzt Dr. Wimer wird genehmigt. Erhöht werden die Verpflegungssätze im Bezirkskrankenhaus in Al. I. auf 160 Mk., in Al. II. auf 130 Mk. und in Al. III. auf 90 Mk. täglich ab 15. Sept. d. Js. mit einem entsprechenden Zuschlag für Nichtbezirksangehörige. Der Besuch des Wärtlbg. Obstbauags in Naversburg und einer Versammlung in Rechingen durch den Oberamtsbaumwart, wird genehmigt und demselben Plätze und Reisekosten bewilligt. Das von der Amtspräsidentin ausgehende Kriegslosgeld ist gef. Vorkurs gem. 14. Nov. 1922 einzulösen. Der Oberamtspfleger wird mit der Durchführung beauftragt. Der Bezirksrat erteilt noch die Zustimmung zu der endgültigen Hebestragung der Desinfektion in versch. Gemeinden des Oberamts Nord an den Bezirksdesinfektor Schäfer in Eshausen und nimmt Kenntnis von verschiedenen Mitteilungen. Leider ist mit der Tafel zu rechnen, daß die seit Jahrzehnten bestehende Postverbindung Böfingen — Nagold infolge der allgemeinen Teuerung auf 1. Oktober d. Js. eingestellt wird. Im Anschluß an das Mittagessen im „Anker“, an dem auch die eingeladenen Damen teilgenommen hatten, wurden in Rede und Gegenrede die langjährigen Verdienste der beiden Jubilare gefeiert, wofür in bewegten, von Herzen gehenden Worten Herr Oberamtspfleger Kopp dankte. Zum Schluß wurde auch dem Gastgeber in Simmersfeld der gebührende Dank ausgesprochen.

**Geflügel- und Kaninchenzuchtverein Allensteig.** Sonntag den 10. Sept. fand im Gasthaus z. Waldhorn in Allensteig eine gut besuchte Versammlung der Mitglieder statt. Hauptgegenstand der Beratung war die abzuhaltende Ausstellung des Bezirksverbands. Dieser sollte diesen Herbst in Allensteig stattfinden. Da aber der landw. Verein am 30. September und 1. Oktober ein landwirtschaftliches Fest in Nagold veranstaltet, so wurde beschlossen, die Geflügelausstellung, Flegel- und Obstausstellung in Nagold anzuschließen und von einer Ausstellung in Allensteig für dieses Jahr abzusehen. Angemeldet wurden bis

jetzt 13 Nummern Geflügel und 2 Nummern Kaninchen. Weitere Anmeldungen nimmt bis 17. September der Vorst. des Vereins, Oberl. Weg in Allensteig Dorf, entgegen. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung war der Bezug des Vereinsorgans, die „Südd. Viehdörse“, im 4. Quartal. Da der Preis des Blattes infolge des Papierauschlags bedeutend erhöht wurde, so werden die Mitglieder, welche das Blatt auch im 4. Quartal lesen wollen, erucht, dasselbe selbst bei der Post zu bestellen und den Zuschlag für 3. Quartal — Ausgabe A 24 Mark, Ausgabe B 50 Mark — dem Kassier des Vereins, Geschäftsführer Maissenbacher in Allensteig, einzuhändigen. Bei Mitglied R. Silber, Mählebühl, wurden von den anwesenden Mitgliedern 22 Sack Kleie und 31 Zentner Körner zur Geflügelfütterung bestellt. Körner können noch nachbestellt werden, Kleie jedoch nicht. In einer bevorstehenden weiteren Versammlung soll die letzte Besprechung der Ausstellung stattfinden.

**Gebäudebrandversicherung betreffend.** Die Selbstwertung macht sich insbesondere auch im Bauhandwerk sehr stark bemerkbar. Baumaterialien sind nur zu abnormen Preisen zu bekommen. Umso mehr muß man sich wundern, wie gleichgültig die größte Zahl der Gebäudebesitzer der Gebäudebrandversicherung gegenübersteht. Wenn heute ein Gebäude mit 10000 Mk. Friedenswert abrennt, bekommt der Besitzer, einschließlich eines Zuschlags von 1100 Proz., den 12fachen Betrag als Brandentschädigung, also 120000 Mk., der Wiederaufbau kostet aber mindestens eine Million. Es kann deshalb den Gebäudebesitzern nicht dringend genug geraten werden, eine Feuerversicherung einzugehen. Die Höchstbeträge betragen z. Bt. für Hochbau 6300 Proz., für Gebäude (Maschinen usw.) 8800 Proz., so daß also die Gesamtversicherungssumme, einschließlich des oben erwähnten Zuschlags für Hochbau bis auf das 75fache, für Gebäude bis auf das 100fache des Friedensversicherungssatzes erhöht werden kann. Die Gebäudebesitzer können außerdem beantragen, daß sie selbständig mit den allgemein festgesetzten Höchstbeträgen der Feuerversicherung versichert zu sein wünschen und sind dadurch vor Verlusten gesichert, die ihnen aus veräußertem Anlagenschatz bei Erhöhung der Höchstbeträge entstehen könnten.

**Turnverein.** Am Samstag abend hielt der hiesige Turnverein in der Traube seine jährlich besuchte jährliche Hauptversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorstand mit ehrenden Worten des verstorbenen Vorstandsvorgängers Paul Koller, dessen Ehrung von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen geschah. Hieran folgte der Kassibericht und die Berichterstattung der nunmehr seit Sorensen wieder aufgenommenen Protokolle, die ein genaues Bild geben über die im abgelaufenen Berichtsjahre geleistete vielseitige Arbeit. Bei den nun folgenden Wahlen wurde die gesamte Vorstandsliste etc. wiedergebühret und für den vorstehenden 1. Turnwart Wilhelm Fuchs neugewählt. Der Vereinsbeitrag wurde monatlich auf 3 Mk. erhöht. Daß der Verein der Erziehung der Jugend neuerdings erhöhte Aufmerksamkeit schenkt, zeigte der Plan eines demnächst im Stadigarten anzustellenden Stand-Rings, dessen Benützung der Jugend zur körperbildenden Tätigkeit bestens empfohlen wird. Die Finanzierung derselben ist von der Stadigemeinde in Aussicht gestellt. Um der Turnerei auf dem flachen Lande Eingang zu verschaffen, wurde beschlossen, auf 23. Sept. einen Ausflug nach Simmersfeld, verbunden mit einem Werbeturnen, zur Unterstützung des dortigen neugegründeten Turnvereins zu unternehmen. Verschiedene Punkte, so u. a. die Gründung einer Männerriege mußten noch zurückgestellt werden. Besonders ist die Tatsache, daß wieder regere turnerische Tätigkeit im Verein herrscht, möge sie allseitige Unterstützung finden. Gut sei!

Keiner" fordern ein geschlossenes Vorgehen der Alliierten, um die Freiheit der Meere zu erhalten und nun von den Türken Garantien für den Schutz der Christen zu verlangen. „Daily Mail“ greift Lloyd George an, der im Osten noch immer auf den verlierenden Teil gesetzt habe. Der Grund liege darin, daß das Foreign Office von der Downing Street verdrängt worden sei und Diktatoren und Politiker an die Stelle der früheren Diplomaten getreten seien.

## Die Reparationsfrage.

Berlin, 11. Sept. Die Staatssekretäre Bergmann und Fischer sind im Auftrag der Reichsregierung nach Paris gereist, um für den Fall, daß die Reparationskommission infolge des Scheiterns der deutsch-belgischen Verhandlungen, Rückfragen hat, bereit zu sein.

## Die Lage in Kleinasien.

Paris, 11. Sept. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, sollen die Griechen angefangen haben, ihre Truppen von der Thakaldscha-Linie zurückzuziehen. Sie seien entschlossen, Thrazien zu räumen.

Die französischen Militärbehörden in Konstantinopel haben der Regierung von Angora mitgeteilt, daß sie zum Schutze der eingeborenen Bevölkerung 2 Kompagnien französischer Infanterie nach Brussa senden.

Die englischen Militärbehörden von Konstantinopel haben beschloßen, ihre Flottenbasis von Konstantinopel nach Mardros zu verlegen.

Nach einer Meldung der „Daily Mail“ haben alle Schiffe der englischen Mittelmeerflotte, die sich noch nicht in den türkischen Gewässern befinden, Befehl erhalten, nach Smyrna zu fahren. Die französischen Kreuzer „Mey“ und „Straßburg“ wurden gleichfalls in den türkischen Gewässern beobachtet.

## Der Prozeß gegen die Nathenamörder.

Leipzig, 11. Sept. Der Oberreichsanwalt hat Klage gegen Tschow erhoben, gemeinsam mit Fischer und Kern Nathenan ermordet zu haben. Der jüngere Hans Tschow, Günther, Jßemann, Steinbeck, Niedrig, Wahnede und v. Salomon sind der Beihilfe angeklagt. Ferner sind Hans Tschow, Günther, Jßemann, Schitt und Diesel wegen Begünstigung angeklagt. Tüßelien, Blah und Böf wegen Nichtanzeige eines drohenden Verbrechens. 16 Jungen sind geladen, als Sachverständiger Geheimrat Dr. Strachmann. Die Verhandlung findet in Leipzig statt. Gegen Kapitänleutnant Dietrich und Dr. Stein ist die Klage noch nicht fertiggestellt.

## Gegen das Ausländerwesen.

Stuttgart, 11. Sept. Das württ. Kultusministerium hat in einem Merkblatt für die ausländischen Studierenden und Schüler folgende Mahnung verbreitet: Der Unterrichtsverwaltung hat sich infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse die Frage nahe gelegt, ob nicht ihre Hoch- und Fachschulen bis auf weiteres für den Zugang von Ausländern zum Studium gesperrt werden sollten. Das Ministerium hat im Blick auf die wertvollen geistigen und wirtschaftlichen Beziehungen von einer solchen Maßnahme abgesehen. Umso mehr glaubt es aber erwarten zu dürfen, daß die unsere Gastfreundschaft genießenden Ausländer der schlimmen Lage der Bevölkerung dadurch Rechnung tragen, daß sie ihre künftigen Verhältnisse nicht zum Einlaß von Gegenständen ausnutzen, daß sie nicht die Preise in die Höhe treiben und die vorhandenen kleinen Bestände für die Einheimischen verringern, vor allem durch Anschaffung von Kleidern, Wehzeug, Schuhen und dergleichen. Ferner vertraut die württ. Unterrichtsverwaltung darauf, daß die Ausländer von sich aus jedes die einheimische Bevölkerung aufreizende Auftreten unterlassen werden. Bei Zuwiderhandlungen müßte die Zulassung zum Studium sofort zurückgezogen werden.

# Rheinlandstöchter.

Roman von Clara Viebig.

(35)

(Nachdruck verboten.)

Er widerstrebte ihrer Hand, drehte den Kopf nach der Sofalehne und drückte stöhnend das Gesicht ins Polster. „Lass mich, marre mich nicht so! Ich kann nicht, ich kann nicht! Wenn du willst, ich —“  
„Was weiß ich nicht?“  
„Ich kann nicht!“  
„Sag's, sag's, ich zude nicht mit der Wimper! Sag's, wenn du mich liebst!“  
„Ich —“ eine angstvolle Pause. „Ich —“ er holte zitternden Atem, nahm einen Anlauf und stieß raus hervor: „Ich liebe — dich nicht!“  
Sie zuckte nun doch zusammen. Mit einem Wuchtant fank sie auf's Sofa zurück, die Augen geschlossen wie eine tote. Totenstill war's auch im Zimmer; keine Regung, kein Laut — alles gestorben. Wie im Grab. Minuten verstrichen — Erstickten.  
Endlich stand sie auf, ohne Tränen; mit bebenden Händen strich sie die wilden Haare aus der Stirn. Ihre Stimme klang gedrohen. „Leb wohl!“ flüsterte sie kaum hörbar. „Adieu!“  
Sie riss ihr Tuch vom Boden und zertrte den in den Boden geglätteten Schal heraus. Schritt für Schritt machte sie zur Tür, mühsam wie eine Greisin. Nun stand sie auf der Schwelle, wandte sich noch einmal um.  
„Weida!“ Er sprang auf und breitete die Arme nach ihr aus. „Noch einmal, zum letzten Mal!“  
Er kam auf sie zu.  
„Kein!“ Sie wich zurück. „Nie mehr! Ich —“ sie konnte nicht weiterreden, stumm schüttelte sie den Kopf und hob abwehrend die Hände. Sie taumelte, er wollte sie umfassen, faßt sie ihn von sich. „Vergiß mich — ich bin tot — für dich!“  
Die Tür fiel ins Schloß, langsam hörte er ihre Tritte auf der Treppe.  
Aus — vorbei — frei gemacht! Er stand und stand und haarte in's Lächeln: warum lächelte er sich denn nicht er-

leichtert? Er versuchte aufzuatmen, es ging nicht; ein Bleckloch lag ihm auf der Brust. Verstört sah er um sich. Da hatte sie eben noch gelacht, sie, die ihn liebte! Da — auf einmal fiel's ihm ein, wie kam sie aus dem Haus? Es war ja schon geschlossen. Wenn jemand sie von ihm herunterkommen sah?!

Er hastete leise nach der Treppe, leise rief er: „Weida! Weida!“ Im Dunkeln tappte er hinab — keine Antwort, sie war schon fort.  
Jetzt öffnete sich unten im Partierre links die Tür. Eine greuliche Häre leuchtete heraus. „Ich hab das Fräulein schon herausgelassen“, grinsete sie.  
Und Hauptmann von Amer zog sich auf sein Zimmer zurück. Es war seine letzte Nacht in Koblenz, aber er ging nicht zu Bett; er packte erst seinen Koffer fertig, dann sah er auf dem Sofa, auf derselben Stelle, wo Weida gefessen, drückte den Kopf in die Polster und weinte. Er bewachte sein Unglück.

## Elftes Kapitel.

Im Kasino war Herrenfest vom Garderegiment Königin. Anfang Winter. Man hatte sich Gäste eingeladen; die verschiedensten Bassengattungen waren vertreten, auch ein paar Jbilisten darunter. Das Diner war vorüber. Man war beim Riquette angelangt und sehr animiert. Ganze Batterien von Flaschen ausgefahren, Seitwärts immer von neuem gefüllt; der Kasinoeller wurde durchprobirt. Die Herren hatten rote Köpfe, eben jetzt sprach jemand von Cognac Mousseur und Schwedischen Punsch. Kein schlechter Stoff, allgemeines Hallo die Antwort.

Hüßch, so unter sich zu sein und keine Redensarten dreheln zu müssen! Es sprach sich famos von der Leber weg, man brauchte nicht in Sorge zu sein, gleich fettgenagelt zu werden. Man hatte nach althergebrachter Sitte den General Musemone leben lassen, damit war's aber auch abgetan. Angenehm, die Weine so ungeniert von sich strecken zu können! Ein paar Anträge am Waffensrock standen offen, die Jbilisten loderten die Wette; es herrschte eine entschiedene Familienähnlichkeit unter sämtlichen Teilnehmern des Banketts — die Familienähnlichkeit der trunkenen Menschheit. Geschwollene Stirnabern, erhöhte Gesicht, wässrig-verschwommene Augen.  
Unten Tisch sah der Leutnant von Strehlenheim und oder: misunter hob er das Teeloch, brachte den

Kopf vor, jag jag mit verquenen Augen um und duckte sich dann wieder nieder. Ein stürmisches Frohstiebelkonzert erhob sich unten, schallende Lachsalben antworteten oben.  
Der dicke Major Aus der Hob, noch mit der Serviette über der rechten Brust, war nicht zu dämpfen; er erzählte Geschichten ohne Ende. Es war einmal ein Mann, der war so stark, daß er zwouon Eisenbahnhölzer hätte aufhalten können; dieses tat er aber nicht, sondern er kaufte sich ein Monokel. Dieses zersprang vor der Kraft seines Auges, und ein Splitter kam ihm ins Auge. Diesen hätte er hinauszuziehen sollen. Dieses tat er aber nicht — Still, Majordchen! Aus der Hob, still! Stillium!  
„Dieses tat er aber nicht, sondern er zog die Kassen aus den Augen seiner Kätschen und gründete —“  
„Ja, ja, wir wissen schon! Rube!“  
„Und gründete damit ein Holzgeschäft. Er wurde ein reicher Mann und hatte einen Sohn, der war so stark, daß er zwouon Eisenbahnhölzer hätte aufhalten können; dieses tat er aber nicht —“  
„Um Gottes willen, der Mensch macht einen taub! Stopfen wir ihm den Mund. Prost, Majordchen, prost! Heil, heil!“ Ein halbes Duzend Champagnergläser erhob sich. Mit zitternder Hand langte Aus der Hob nach dem seinen: „Pro — ost, mei — eine Herren!“  
„Er setzt ihn an, er trank ihn aus“, zitierte der literarisch gebildete Wilibald Rabshorn, besonderer Klassifizierungswärmer und überzähliger Hauptmann bei den Pionieren. Er warf mit Zitaten um sich, deklamierte, melodramte, bildigte in Seligenheitsgedichten; er verehrte das schöne Geschlecht mit jener, ach längst ausgeübten, ritterlichen Rime. Er hatte etwas vom Tassenbürger an sich, der aus der Ferne hinstarrt. Diese Ballade gab er auch, wenn gereizt, am liebsten von sich.  
„Heiliges Kanonenrohr, jetzt fängt der an zu deklamieren“, flüsterte der kleine Röntheim seinem Intimus offen zu, mit einem furchtbaren Seitenblick auf den literarischen. „Er wird doch nicht?!“  
„Allgemeines Entsetzen. „Sären wir ihn tot!“  
„So — holla — ha — ha!“ Die weintrauben Rechten brachten ein ohrenzerreißendes Gelaß hervor.

Barifikation folgt.





\* Nagold. (Obstmarktbericht vom 9. Sept.) Zuführt waren 30 Körbe Tafeläpfel, 10 Körbe Tafeläpfel, 40 Btr. Mostobst. Preis für Tafeläpfel 3 M., für Tafeläpfel 2 bis 3 M., für Mostobst 70—85 M.

\* Oberhangst. 11. Sept. Der Kartoffel- und Obst-ertrag ist hier ein sehr guter. Kapsel und Zwetschgen gibt es eine Menge, besonders letztere.

\* Besigheim, 9. Sept. Die Zwetschgenernte ist in vollem Gang und befriedigt nach Menge und Güte. Der Preis beträgt 3—4 M. das Pfund. Auch nach dem Kernobst herrscht rege Nachfrage.

## Letzte Nachrichten.

### Den Ausnahmezustand verhängt.

WZB. Rattowig, 11. Sept. Anlässlich der Vorgänge am 8. und 9. ds. M. hat die Polizeidirektion den Ausnahmezustand über die Stadt verhängt. Die zuständigen Behörden wandten sich an den Minister mit der Bitte, in einigen Teilen der Wojwodschast außerordentliche Gerichte einzusetzen. Jeder, der bei einer öffentlichen Ausschreitung, Raub, qualifiziertem Diebstahl, Erpressung oder Brandstiftung ergriffen wird, soll der Todesstrafe verfallen.

### Blutige Zusammenstöße.

\* Berlin, 12. Sept. Wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, haben gestern in Bismarckshütte blutige Zusammenstöße stattgefunden. Als die Belegschaft der Bismarckshütte erfahren hatte, daß die Lohnzahlung in polnischer Valuta erfolgen sollte, zog die Arbeiterschaft 6—8000 Mann stark, vor die Villa des Generaldirektors Kallenborn, drang ein u. schleppte Kallenborn zum Rathaus, der schließlich schwerverletzt ins Betriebslazarett eingeliefert werden mußte. Erst nachmittags traf ein starkes Polizeiaufgebot in Bismarckshütte ein. Die Menge entwaffnete jedoch die Polizei. Da die

### Altensteig-Stadt.

## Der Obstertrag

der Bäume an den städtischen Wegen und Plätzen wird am Donnerstag verfertigt.

Zusammenkunft vorm. 9 Uhr beim Bahnhof.

Stadtpflege.

## Mütterberatungsstunde

von 4—6 Uhr, Mittwoch den 13. September im Jugendheim in Altensteig.

Bezirksfürsorgerin.

## Landw. Winterchule Calw.

### Schüleröffnung 6. November

Anmeldungen für beide Kurse bis spätestens 15. Sept. an den Schulvorstand.

Landwirtschaftl. Bezirksverein  
W. Dingler.

Landwirte! Biehhalter!

## Drogerol-Futterkalk

ist der beste Futterkalk für alle Tiere. Zur Aufzucht und Mast unentbehrlich. Glänzend begutachtet.

Alleinhersteller: Drogerol-Werke G. Hüssel  
norm. Gebr. Benz, Zentrale Nagold.  
Zu haben in den bekannten Verkaufsstellen.

## Wir empfehlen äußerst billig:

1a Speisefett, holl. Kristall-Zucker,  
1a Kunsthonig (Mäsig), Kaffee, Tee,  
Kakao, Cichorie, Süßstoff,  
Kunstmoft in div. Qual.  
Waschseife, Schmierseife, Seifen-  
pulver, Wasserglas.

Löwendrogerie Nagold u. Ebhausen.

Zusätze haben in unserer Schwarzwälder Tages-  
zeitung „Aus den Tannen“ besten Erfolg.

Ansammlungen vor dem Direktionsgebäude immer mehr an Umfang zunahm, wurde eine Abteilung Infanterie herbeigerufen, die am Marktplatz ein Maschinengewehr aufstellte. Trotz wiederholter Aufforderung, auseinanderzugehen, wich die Menge nicht. Pöblich fielen Schüsse und das Maschinengewehr fing an zu feuern. Da das Militär mit Steinen beworfen worden sein sollte, hatte der Kommandant den Befehl zum Feuern gegeben. 8 Arbeiter und 1 Polizeibeamter waren tot, eine Anzahl Personen schwer oder leicht verletzt. Gegen 10 Uhr abends fanden im Rathaus Verhandlungen über die etwaige Verhängung des Belagerungszustands über Bismarckshütte statt. Der Betrieb der Hütte ruht vollständig.

### Reine Abdrückungslust.

WZB. Genf, 11. Sept. In der gestrigen Sitzung des dritten Ausschusses der Völkerbundversammlung hielt der französische Delegierte de Jouvenel eine Rede, in der er sich sehr kritisch zu dem Plan einer internationalen Konferenz zum Zwecke der Geweitung des Flottenabkommens von Washington äußerte.

### Empfang beim Reichspräsidenten.

WZB. Berlin, 11. Sept. Der Reichspräsident empfing heute eine Reihe von Zeitungsvertretern, um mit ihnen die Notlage der Presse zu erörtern. In eingehender Aussprache wurden die Gefahren der Lage dargelegt und alle zur Abwendung des drohenden Zusammenbruchs zu treffenden Maßnahmen erwogen.

### In Bayern eine gute Durchschnittsernte.

WZB. Berlin, 12. Sept. Der bayerische Ministerrat hat laut „Völkischer Zeitung“ unter Zuziehung von Vertretern aller Berufsstände die Teuerungfrage besprochen. Minister Wucherer stellte fest, daß die Brotgetreide-ernte in Bayern eine gute Durchschnittsernte

sei und die Versorgung für drei Vierteljahre ausreiche. Von der bayerischen Regierung werde die vollständige Einbringung des Umlagegetreides betrieben, jedoch zu einem angemessenen erhöhten Preis.

### Gegen die franz. Bedrückungspolitik.

WZB. Madrid, 11. Sept. Das Blatt „Information“ dessen ausgesprochene Tendenz französischfeindlich ist, verlangt in einem Leitartikel die Beendigung der französischen Bedrückungspolitik gegenüber dem zahlungsunfähigen Deutschland, dem geholfen werden müsse.

### Vom griechisch-türkischen Krieg.

WZB. Angora, 11. Sept. Die Griechen haben die Stadt Usak und die Dörfer in der Umgebung in Brand gesteckt.

WZB. London, 11. Sept. Verschiedene Blätter melden, innerhalb der nächsten Tage werde eine Zusammenkunft der alliierten Diplomaten stattfinden, um die durch den türkischen Krieg geschaffene Lage zu erörtern, insbesondere im Hinblick auf die Bedrohung Konstantinopels. Es seien bereits Besprechungen eingeleitet worden. Weiter wird gemeldet, daß die Alliierten die Antwort Mustafa Kemal Paschas auf das griechische Ersuchen um Waffenstillstand abwarten.

WZB. Wien, 11. Sept. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Kemalisten haben alle griechischen Angehörigen der Tabakregie in Ghionen bei Panderma umgebracht.

### Unwöhnliches Wetter.

Infolge des im Nordwesten weiterbestehenden Hochdrucks, der uns feuchte, kühle Luftströmungen bringt, wird das trübe, kühle etwas regnerische Wetter ohne erhebliche Niederschläge für Mittwoch und Donnerstag noch anhalten, später aber Besserung eintreten.

Druck und Verlags- der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig  
W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig

## Jagd

„Hilf mir, die jeder nicht-  
gewohnte Jagd, Wildsch-  
tzen und Gänse zu erlegen  
lehren. Ich habe mich  
in die Jagdlehre begeben  
und habe mich in der  
Jagdlehre begeben.“

## Krautstunde

wird zu kaufen gesucht.  
Zu erfragen bei der Ge-  
schäftsstelle ds. Bl.

Wisskarten  
reicht schnell und sauber die  
W. Rieker'sche Buchdr.

## Württ. Bauern- und Weingärtnerbund.

# Bauerntag in Nagold!

Anschließend an das landwirtschaftliche Fest findet am Sonntag den 1. Oktober ein

## Bauerntag für den Schwarzwaldkreis

statt. Es werden sprechen:

Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Röner über:  
„Wo stehen wir im politischen Leben?“

Herr Landtagsabgeordneter Dingler-Calm über:  
Landtagsarbeit und Bauernpolitik.

Näheres über den Verlauf des Tages wird noch bekanntgegeben.  
Die Beratungsstelle.

### Schramberg.

Aus Staatswald Simmersfeld, Distrikt I—III, Abt. 1, 3, 23, 26, 27 und 28 sind für die Stadtgemeinde Schramberg

121 Rm Brennholz zum Bahnhof Altensteig beizuführen.

Angebote hierfür erbittet

Stadt. Brennholzstelle.

## Möbelschreinereien

finden eine vorteilhafte Bezugsquelle für  
1a Mattierungen, Polituren,  
1a Wachskerzen, Leim,  
1a Pinsel, Puzwolle (weiß zum Mattieren)  
1a Schleiföl, Maschinen- und  
Motorenöl  
usw. usw. alles zu Fabrikpreisen bei

K. Ungerer, Nagold, Tel. Nr. 4.

## Universal-Futterkalk

ist immer noch das Beste für alle Tiere, besonders für  
Schweine, schützt vor Knochenweiche u. erhält die Frucht-  
barkeit für Schweine.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig  
und Filiale Simmersfeld

# Kalender

für das Jahr 1923

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchdrg., Altensteig.